№ 53.
Donnerstag, den 2. Mai 1901.

Insertionsgebühr Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
29. Jahrgang.

Abonnementspreis für diese 3mal wöchentlich erscheinende Zeitung mit der illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mark pränumerando.

Durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Kanal- und Ministerkrisis.

Die Krisengerüchte schwirren wieder in der Luft umher. Ein Offiziosus hat in der Münchener Allgemeinen Zeitung die von den Hamburger Nachrichten gebrachte Mitteilung beglaubigt, daß die Minister v. Miquel, v. Thielen und v. Hammerstein demissionieren würden, falls die Verschleppungstaktik des Freiherrn v. Zedlitz siegt oder der Kanal direkt abgelehnt wird. Jetzt wird dem „Berl. L. A." aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, zur Zeit erwägt die Regierung den Plan, den Landtag noch vor Pfingsten zu schließen und alle Vorlagen, die bis dahin nicht erledigt werden können, liegen zu lassen. Zu den letzteren würde auch die Kanalvorlage gehören, auf deren Zustandekommen in vollem Umfange, d. h. mit dem Mittellandkanal, nicht mehr gerechnet wird. Den weiteren Entschließungen würde eine Neubildung des Staatsministeriums vorausgehen.

Ob die Dinge wirklich schon so weit gediehen sind, muß bezweifelt werden. Dagegen spricht, daß die Regierung noch in den letzten Tagen mit Abgeordneten über Wasserbaufragen verhandelt hat. Die Meldung, daß der Kanzler am Freitag oder Sonnabend mit den Zentrumsabgeordneten Müller-Fulda und Fritzen über die Kanalvorlage verhandelt habe, wird von der „Germania" dementiert. Dagegen wird zuverlässig gemeldet, daß zwischen dem Finanzminister und dem Minister der öffentlichen Arbeiten einerseits und oberschlesischen Abgeordnetenhausmitgliedern andererseits eine Konferenz wegen der Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse in Schlesien stattgefunden, an welcher auch zahlreiche Kommissare der beiden Ministerien teilnahmen. Offiziösem Vernehmen nach haben die Besprechungen zu einem allerseits befriedigenden Ergebnis geführt. Man darf wohl annehmen, daß auch diese Verhandlungen in gewisser Beziehung zu der Kanalfrage gestanden haben.

Allerdings wird durch solche Besprechungen für den Mittelland-Kanal ein günstigeres Resultat nicht mehr erzielt werden. Die Kommissionsmehrheit hat ihren Entschluß gefaßt: sie will die Verbindung des Dortmund—Ems-Kanals mit dem Rhein durch Kanalisierung der Lippe und die Meliorationen im Osten bewilligen, dagegen den Mittelland-Kanal ablehnen. Dieses Angebot kann die Regierung nicht annehmen, denn dasselbe bedeutet nicht nur die Bewilligung der „Kompensationen" ohne die gleichzeitige Gegenleistung des Mittellandkanals, es macht durch Ausschaltung der Emscher-Linie auch den späteren Ausbau des Mittellandkanals unmöglich. Die Minister haben bereits einen solchen Beschluß für unannehmbar erklärt und die offiziöse Kölnische Zeitung bezeichnet ihn als die schärfste Verhöhnung, die je einer Staatsregierung von parlamentarischen Parteien geboten worden ist.

Die Dinge drängen zu einer endgültigen Lösung. Für die Regierung giebt es nur eine Wahl: sie muß entweder die Niederlage stillschweigend einstecken und das Kanalprojekt fallen lassen oder sich rüsten, den Konflikt mit der jetzigen Majorität durchzukämpfen. Welchen Weg sie wählen wird, läßt sich auch aus der Meldung, daß vor weiteren Entschließungen eine Neubildung des Ministeriums erfolgen werde, noch nicht entnehmen, da dieselbe verschiedene Deutungen zuläßt.

Die Wirren in China.

Die Aufgaben für die Truppen

der Mächte werden von den Generalen der verbündeten Truppen im wesentlichen als erledigt betrachtet. Wie das „Reutersche Bureau" aus Peking meldet, ist am Montag früh in einer Konferenz der Generale beschlossen worden, den Gesandten mitzuteilen, daß Abmachungen in Betreff der Zurückziehung der Truppen möglich seien, wenn die Gesandten in der Lage seien, eine von China als Gesamtentschädigung zu zahlende Summe anzugeben und wenn die Chinesen sich zur Zahlung dieser Summe bereit erklärten. Ferner wurde beschlossen, den Chinesen zu gestatten, allmählich die Verwaltung von Peking wieder zu übernehmen, bis die bürgerliche Gewalt wieder ganz in ihren Händen sei und von den Militärs nur eine passive Oberaufsicht ausgeübt werde. Schließlich wurde in der Konferenz über die Gesandtschaftswachen beraten, ob das Kommando über die Gesandtschaftswachen in die Hände eines einzigen Offiziers zu legen sei oder ob die einzelnen Wachen unabhängig bleiben sollen.

Bei den Kämpfen an der Großen Mauer

haben die Kolonnen Wallmenich und Muelmann nach Berichten des Grafen Walderfee 7000 Chinesen gegenübergestanden. Das Bataillon Muelmann stieß bei Verfolgung 5 Kilometer östlich der Mauer auf die linke Flanke der chinesischen Hauptstellung, welche rittlings der Straße Tsinghing—Kukuan angelegt war. Der überraschte Feind floh und wurde bis Kukuan verfolgt.

Der Rückmarsch aller Kolonnen ist seit dem 26. April eingeleitet. Wallmenich bleibt bei Tsinghing, bis alle Kolonnen hinter ihm durchgezogen. Die Franzosen halten noch Yüshuitien und Huolu zur Sicherung der linken Flanke. Die nachherige Räumung von Huolu und Schengting ist von dem französischen General Bailloud bereits befohlen.

Das Unterbleiben der französischen Mitwirkung bei den Kämpfen an der Großen Mauer, welches nach den ersten Mitteilungen infolge plötzlichen Befehls der französischen Regierung erfolgt sein sollte, wird jetzt damit erklärt, daß die deutschen Truppen bedeutend schneller als die Franzosen nach den Bergpässen vorgerückt waren. Die Deutschen trafen bereits am 21. statt, wie verabredet war, am 22. April vor den Pässen ein, und ihr weiterer Vormarsch nach einer neuerlichen Verständigung mit den Franzosen ging schon am 22. statt am 23. April von Statten. Am 23. nahmen die deutschen Kolonnen auch bereits die Thore der Großen Mauer mit Sturm.

Bei einer Schlägerei

zwischen englischen und französischen Matrosen in Nagasaki wurden nach dem Pariser „Matin" zwei Engländer getötet, ein Engländer und mehrere Franzosen verwundet.

Der Krieg in Südafrika.

Die Friedensunterhandlungen.

„Daily News" will wissen, Kitchener habe die Unterhandlungen mit Botha nicht gänzlich abgebrochen. Es sei möglich, daß sie einen günstigen Fortgang nehmen. Doch ständen zwei Hindernisse im Wege. Das erste sei der Einwand der Buren dagegen, daß Milner als Gouverneur der neuen Gebiete wirke; das zweite sei die Frage der Amnestie für die Kaprebellen. Wie die „Daily Expreß" erfährt, werde bezweifelt, ob Milners Gesundheit ihm gestatten werde, nach dem Kap zurückzukehren. In diesem Falle dürfte Lord Curzon sein Nachfolger werden.

Lord Kitchener

meldet vom Montag aus Prätoria, Oberst Grenfell habe eine große Menge Munition erbeutet. General Blood habe in Rooßenkal viele Dokumente der Transvaal-Regierung und eine große Anzahl von Banknoten aufgefunden. Außerdem habe er mehrere Gefangene gemacht. Eine Anzahl Buren habe sich ergeben. Die Kolonne Byng schließlich habe an der Grenze des Basuto-Landes südlich von Wepener ein Gefecht mit Buren gehabt. Fünf Buren seien getötet, zwei gefangen genommen und einige Pferde erbeutet. Auf britischer Seite sei einer verwundet. In Lydenburg hätten sich 20 Buren unterworfen, man erwarte, daß andere diesem Beispiel folgen würden. (Lord Kitchener scheint etwas melden zu müssen.)

Ueber einen Bureneinfall

ins Zululand wird aus Pietermaritzburg gemeldet: Der Ort Malalatini in Zululand wurde am Montag von 400 Buren angegriffen. Der Ort wurde von der Polizei verteidigt, welche fünf Tote und zwei Verwundete hatte. Der Angriff wurde abgeschlagen und die Buren zogen sich über die Grenze zurück.

Cecil Rhodes

entging, wie aus Kapstadt gemeldet wird, am Sonnabend mit knapper Not der Gefangennahme durch die Buren unweit Kimberley. Dieselben sprengten die Bahn dicht vor seinem Zuge in die Luft.

Die Unterbringung gefangener Buren

soll in Indien in Ahmednagar erfolgen. Im englischen Unterhause wurde von der Regierung am Montag dieser Ort als durchaus gesund gelegen bezeichnet. Ahmednagar liegt in Vorderindien etwa 100 Kilometer östlich von Bombay.

Deutschland.

— **Der Reichstag** setzte am Montag die zweite Lesung des Privatversicherungsgesetzes fort. Die Abstimmung über den Antrag Richter zu § 81 (Kosten des Aufsichtsamts), wurde zunächst ausgesetzt, bis sich das Haus im Lauf der Debatten einigermaßen gefüllt hatte. Der Antrag Richter wurde dann abgelehnt. Dasselbe Schicksal widerfuhr auch weiteren Anträgen des Abg. Richter. In § 115 wurde ein Antrag Zehnter und Gen. angenommen, der in wenig von der Regierungsvorlage abweichender Form die Bestimmung wiederherstellt, wonach in jedem einzelnen Bundesstaat ein Hauptbevollmächtigter zu stellen ist. In Folge einer Drohung des Staatssekretärs Graf Posadowsky mit Nichtannahme der Vorlage wurde ferner in § 119 der Kommissionsbeschluß beseitigt, wonach die öffentlichen Sozietäten wenigstens in einigen Punkten dem Versicherungsgesetz unterstellt werden sollen.

Der Reichstag erledigte am Dienstag zuerst die zweite Lesung des Privatversicherungsgesetzes. Die Resolution betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Regelung der privatrechtlichen Seite des Versicherungswesens wurde auch vom Plenum angenommen.

Bei der Generaldebatte zur dritten Lesung des Urheberrechts setzte die Spezialdebatte sehr lebhaft ein bei den §§ 11 und 27 (Aufführungsrecht von Kompositionen, welche jedoch schließlich nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen wurde.

— **Das Abgeordnetenhaus** erledigte am Montag zunächst einige kleinere Vorlagen und beriet dann den Antrag Wiemer-Barth betr. Abänderung des Gesetzes betr. Feststellung der Wahlbezirke für die Abgeordnetenwahlen. Der Antrag wurde abgelehnt. Entgegen dem Antrag der Nationalliberalen wurde nicht einmal Kommissionsberatung beliebt. Die Mehrheit gegen den Antrag setzte sich aus Zentrum und Konservativen zusammen. Aus Mangel an Stoff wurden die Plenarberatungen wiederum einige Tage ausgesetzt. Die nächste Sitzung findet erst am Donnerstag statt mit der Tagesordnung: Antrag Langerhans betr. fakultative Feuerbestattung.

— **(Hof- und politische Nachrichten.)** In den Blättern taucht ein Gerücht auf, wonach die Marineverwaltung mit dem Plane umgeht, einen neuen Kriegshafen bei der Insel Sylt anzulegen. Auf Sylt weilten in den letzten Tagen mehrere Offiziere aus dem Generalstabe und dem Kriegsministerium. Ihre Anwesenheit wird mit dem Plane von Hafenbauten im Lister Tief in Verbindung gebracht, wovon früher bereits wiederholt die Rede gewesen ist. Das „Lister Tief" ist eine Meerenge, die sich zwischen der Nordspitze der Insel Sylt und der Südspitze der Insel Röm einen Weg in das ausgedehnte Wattenland der nordfriesischen Küste bahnt und seit altersher als sicherste Meeresbucht an der Westsee bezeichnet wird.

— **Nur am Widerspruch des Kaisers,** schreibt der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.", scheitert diesmal die Einführung der Diäten oder Anwesenheitsgelder für die Reichstagsabgeordneten.

— **Dem Großherzog von Baden** hat der Kaiser zum 60jährigen Militärjubiläum ein herzliches Handschreiben übersandt, in welchem der Kaiser den Großherzog als „durchlauchtigsten Fürsten, geliebten Vetter, Bruder und Onkel" begrüßt, „als einen der wirksamsten Förderer an der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, einen der treuesten Freunde des ersten großen Kaisers und meines vielgeliebten Herrn Vaters" verehrt. Mit Begeisterung sei der Großherzog in den Tagen der Entscheidung für dieses hohe Ziel eingetreten und

---

Sinnspruch.

Das „höchste Gut" besteht in dem festen Willen, tugendhaft zu handeln, und in der Gewissensruhe, welche die Tugend begleitet. Descartes.

Menschen-Wert.

Erzählung von Hermann Hirschfeld.

(8. Fortsetzung.)

Die Kirchenglocken schlugen zum Ende des Gottesdienstes an, als die Magd der Familie Wilkens auf ein kurzes Schellen die Eingangsthür öffnete und eine ältere Frau in schlichtem, dunklem Wollkleide und ebenso einfachem Hut und Umhang einließ.

„Melden Sie dem Herrn, die alte Frau Frohberg wünsche ihn zu sprechen," wies sie das Mädchen an; „ich möchte mit Herrn Wilkens allein reden."

Die Magd führte den Besuch in eine freundlich ausgestattete, neben dem Familienraum belegene Stube und bat die Dame, Platz zu nehmen; dann entfernte sie sich, um den Auftrag auszurichten.

Schon wenige Augenblicke später erschien Gerhard Wilkens. Noch war die Aufregung nicht verschwunden, die dem tiefgekränkten Manne der Besuch der Frau Generaldirektor bereitet hatte, und die Erschütterung, die derselbe bei Ella zurückgelassen, war so stark, daß der Vater darauf bestanden hatte, sie solle eine Weile in der frischen Luft des nahen Parkes körperlich und geistig Erfrischung suchen.

„Verzeihen Sie, Frau Gertrud, wenn ich Sie nicht so herzlich empfangen kann, wie dies unter anderen Umständen geschehen würde," nahm der Kassierer das Wort, „aber die Wirkung eines soeben überstandenen bösen Besuchs hallt noch in mir nach. Daß auch der Ihre nicht ganz bedeutungslos ist, beweist mir der Umstand, daß Sie mich unter vier Augen zu sprechen wünschen."

„Es thut mir leid, Gerhard," — Frau Gertrud nannte den alternden Familienvater noch immer bei seinem Vornamen, — „wenn ich dich in übler Stimmung treffe; ich möchte, daß du mich mit klarem Kopf und warmem Herzen anhörst, — mich, die Frau, die deiner Knabenzeit beinahe so viel wie eine Mutter war!"

„Das habe ich nie vergessen, Frau Gertrud," fiel Wilkens lebhaft ein, „und ich danke Ihnen dafür noch heute. Ihr Sohn freilich, der Herr Generaldirektor, scheint mit seiner Höhe das Gedächtnis an vergangene Zeiten eingebüßt zu haben. Doch zur Sache!" unterbrach er sich. „Ich denke, Sie kommen ebenfalls um ihres Enkels willen, und gestehe, daß ich diese Angelegenheit jetzt wirklich satt habe —"

„Lieber Freund, es handelt sich hier um eine weit ernstere Sache," schnitt Frau Gertrud dem Hocherregten das Wort ab. „Es gilt, einen im Grunde guten und wohldenkenden Mann, der sich, von vermeintlicher Notwendigkeit getrieben, in einem unbewachten Augenblick zu einem Fehltritt hinreißen ließ, vor Schande und Ehrlosigkeit zu retten. Das kann nur einer, und dieser eine, das bist du, Gerhard. Und derjenige, welcher deine Hülfe begehrt, ist Leonhard Frohberg, mein Sohn!"

„Ah!"

Das war nicht der Ausdruck teilnehmender, schmerzlicher Ueberraschung, der sich in dem Antlitz des Kassierers wiederspiegelte, — im Gegenteil, wie ein freudiges Aufleuchten ging es durch die gefurchten Züge des Mannes; tiefaufatmend ließ er sich auf den nächsten Stuhl sinken, während sein Gast sich auf dem kleinen Diwan des Zimmers niederließ.

„Was ist geschehen?" fragte er dann mit einem Ton, der trotz alles Bemühens die innere Befriedigung nicht zu verbergen im stande war.

Die alte Frau begann zu erzählen, von jener Stunde des verflossenen Gesellschafts-Abends im Frohbergschen Hause an, in der sie ihrem Sohne auf dem Wege zu seinem Bureau begegnet und vor seinem verstörten Aussehen erschreckt war, bis zu dem vernichtenden Geständnis des an sein Schmerzenslager gebannten Patienten infolge der Nachricht von dem unerwarteten Eintreffen des Konsuls Evers, des Kassenrevisors vom Aufsichtsrat für das laufende Jahr.

Unbeweglich, ohne Frau Gertruds Bericht auch nur durch einen Laut zu unterbrechen, hatte Gerhard Wilkens demselben zugehört.

„Ist das alles?" fragte er ganz ruhig, als die alte Frau schwieg.

„Ja, Gerhard! Wie mein Sohn mir, so habe ich dir nichts verheimlicht, so hart es mir auch ankommt!" lautete Frau Gertruds Antwort.

„Und was meint man nun, daß ich, der bescheidene Kassierer, bei der dunklen Sache thun soll, um die etwas trübgewordene Ehre des Herrn Generaldirektors Leonhard Frohberg wieder rein zu waschen, ehe die Welt mit Fingern auf den Flecken deutet?" fragte Wilkens.

„Du bist bitter, Gerhard!" versetzte die alte Frau. „Doch darf ich dich deshalb nicht tadeln, denn du bist im Recht. Aber wir sollen nicht allein richten, wir sollen auch helfen, — und darum bin ich gekommen."

„Und welche soll meine Rolle bei dieser Hülfe sein?" fragte Wilkens trocken.

„Bis auf fünfzehnhundert Mark liegt die Summe bereit; den fehlenden Rest mögest du mir — mir persönlich, Gerhard, — auf ein Vierteljahr gegen üblichen Zins vorstrecken. Du kannst es leicht, Gerhard!" fuhr sie auf eine Bewegung des Kassieres fort. „Du hast mir kürzlich selber gesagt, es sei dir leicht, ein größeres Kapital jeden Augenblick flüssig zu machen. Wie Leonhard, besitzest auch du Schlüssel zum Gewölbe und Kassenschrank. Keiner kann also ein Unrecht darin finden, wenn du in deinem Amt den Raum betrittst. Es liegen ja auch noch sonstige Depositen und wichtige Geschäftsbücher darin verwahrt. Wie mir Leonhard mitgeteilt, hat er die Beutel und die Kouverts, denen er das Geld entnommen, mit einen unauffälligen Merkzeichen versehen, das nur dem Kundigen erkennbar ist. Die fehlenden Beträge müssen also in der gehörigen Art ergänzt, die Hüllen ordnungsmäßig geschlossen werden, und einer Mutter Segen wird an deinen Kindern lohnen, was du für Gertrud Frohbergs Sohn gethan, Gerhard Wilkens!"

Eine lange Pause entstand; der Kassierer schien in tiefer Ueberlegung. Aengstlich sah die alte Frau ihm ins Gesicht. Daß er nicht sofort zustimmte, machte sie befangen.

„Haben Sie auch überlegt, Frau Frohberg," nahm Wilkens endlich das Wort, „was entstanden wäre, wenn in jener verhängnisvollen Nacht, da Herr Generaldirektor Frohberg das ihm fehlende Geld aus unserem eisernen Kassenbestand entnahm, derselbe Herr Generaldirektor in seinem Schlafzimmer, von einem noch schwereren Unfall heimgesucht, angetroffen worden wäre, als jenem, den er erlitt, — sagen wir von einem Schlaganfall? Dann hätte natürlich keiner eine Ahnung von der begangenen That gehabt, dem Agenten Seeligmann wäre auf seine Meldung hin unter der Hand von der Familie die Forderung bezahlt worden, um den untadeligen Namen des Gatten der geborenen von Baldheim nicht ins Gerede zu bringen, daß er sich in Spekulationsgeschäfte mit einem Seeligmann eingelassen. Nicht wahr? Nun aber wäre die Revission gekommen, der Fehlbetrag wäre entdeckt worden, und auf wen hätte sich der Verdacht gelenkt, ihn verschuldet zu haben? Wahrhaftig nicht auf den Mann in hoher Stellung, dessen Grundsätze über jedem Zweifel erhaben, dessen Lebensführung stets eine vorzügliche war. Nein, Frau Gertrud," schloß Wilkens, der sich in immer steigende Erregung hineinredete, „nein, von denen, die allein die Schlüssel zu Gewölbe und Schrank besitzen, hätte allein der niedrigste, der Kassierer Wilkens, es sein müssen, der, vielleicht durch geheime Spekulationen oder durch die Putzsucht seiner Töchter veranlaßt, den — nun nennen wir das Ding einmal mit rechtem Namen — den Diebstahl begangen haben konnte!"

(Fortsetzung folgt.)

* * *

anabläſſig ſei er mit Rat und That bemüht, das auf blutigem Schlachtfelde gewonnene Werk zu ſtärken und auszubauen.

— **Der Herzog von Anhalt** feierte am Montag ſeinen 70. Geburtstag durch einen weitgehenden Amneſtieerlaß ſowie durch die Stiftung einer „Krone zum Hausorden Albrechts des Bären für beſondere Verdienſte."

— **Die Kanalkommiſſion** hat am Dienstag endlich die Generaldiskuſſion über den Mittellandkanal zum Abſchluß gebracht. Es ſoll zunächſt die Spezialdiskuſſion über den Mittellandkanal folgen, dann der Großſchiffahrtsweg Berlin—Stettin und die ſchleſiſchen Kompenſationen. Es wird erwartet, daß die erſte Leſung der Kanalvorlage in der Kommiſſion Ende der Woche zu Ende kommt.

In der Kanalkommiſſion beantragte Engelbrecht (freik.) die Einſtellung bis zu 100 000 M. für die Aufſtellung eines Koſtenanſchlages bzl. eines Kanals vom Dortmund-Ems-Kanal über Oldenburg nach der Unterelbe.

Miniſter Thielen ſprach ſich gegen den Antrag Engelbrecht aus. Der Nordkanal ſei nicht geeignet, den Mittellandkanal zu erſetzen. Die Staatsregierung ſei nicht in der Lage, darauf einzugehen. Es ſei vielmehr Aufgabe Hamburgs, den Nordkanal vorzubereiten, da er für Preußen nicht von beſonderer Bedeutung ſei.

— **Die „Onkels in Berlin"**, welche ein Teilnehmer an dem Bonner Kaiſerkommers, Juſtizrat Teewage aus Dortmund beim Semeſterreiben apoſtrophieren zu ſollen glaubte, haben, ſo ſchreibt die „Köln. Volksztg.", in der Kanalfrage eine eigene ſelbſtändige Meinung. „Soweit wir die Dinge überſehen können, wird die Regierung, wenn die Kommiſſionsberatung nicht einfach verſumpfen ſoll, entweder vorläufig auf eine Entſcheidung verzichten und ſich mit einer Vertagung einverſtanden erklären, oder ſich mit einem Teile der Vorlage begnügen müſſen. Dieſer Teil wäre der Rhein-Dortmundkanal (aber Lippe-, nicht Emſcher-Linie) und die verſchiedenen Flußregulierungen an der Oder, Spree und Havel. Hierfür würde ſich eine Mehrheit finden und hätte ſich längſt eine gefunden. Der Mittellandkanal iſt einſtweilen ausſichtslos. Darüber ſollte die Regierung ſich gar keiner Täuſchung hingeben."

— **Dr. Friedrich Hammacher** blickt am heutigen Tage auf ein arbeits- und verdienſtvolles Leben von 77 Jahren zurück. Er iſt gegenwärtig unter den nationalliberalen Führern aus großen Tagen, deren Namen unauslöſchlich mit der Entwickelungsgeſchichte der Partei verknüpft ſind, der Senior. Hammacher, nur wenige Wochen älter als Bennigſen, iſt am 1. Mai 1824 zu Eſſen an der Ruhr geboren.

Ausland.

Oeſterreich-Ungarn.

— **Ein Trupp Arbeitsloſer plünderte** Montag vormittag die Brodverkaufsſtände auf dem Marktplatz in Lemberg, zog ſodann nach dem Ringplatz, wo er unter den Rufen: „Gebet uns Arbeit und Brod!" die Marktbuden angriff. Trotzdem der Bürgermeiſter und der Statthalter bei ihnen erſchienen und den Abordnungen Arbeit in Ausſicht ſtellten, durchzog ein Trupp Arbeitsloſer die Straßen und warf zahlreiche Fenſter von Kaufläden und anderen Häuſern ein. Inzwiſchen wurde Militär requiriert, worauf um 2 Uhr nachmittags die Ruhe wieder hergeſtellt war.

Frankreich.

— **Der franzöſiſche Miniſter** des Auswärtigen, Delcaſſé, hat am Sonnabend Abend Petersburg wieder verlaſſen. Er kehrt zurück mit dem Auftrage des Zaren, dem Präſidenten Loubet den Ausdruck ſeiner Hochachtung und Sympathie zu übermitteln.

— **Ueber die Frage eines allgemeinen Bergarbeiterausſtandes** in Frankreich hat am Sonntag in allen franzöſiſchen Bergwerksdiſtrikten eine Abſtimmung unter den Arbeitern ſtattgefunden. Nach dem vorliegenden Ergebnis haben ſich etwa 28 850 Mann für und 17 608 gegen den Geſamtausſtand ausgeſprochen. Es haben ſehr viele Stimmenthaltungen ſtattgefunden. Es haben von 160 000 franzöſiſchen Bergarbeitern insgeſamt nur 46 000 teilgenommen, alſo nicht ganz 29 pCt. Für den Generalſtreik ſind alſo im Ganzen nur etwa 17 pCt. der franzöſiſchen Bergleute eingetreten. Der „Temps" meint, die Streikagitatoren ſelbſt dürften von dem Reſultat unangenehm überraſcht geweſen ſein.

Rußland.

— **In Ruſſiſch-Polen** iſt wegen nihiliſtiſcher Umtriebe eine große Anzahl Perſonen verhaftet. Am Dienstag wurden 600 Perſonen, darunter über 200 mit einem Sonderzug, und unter den letzteren auch ein Reichsdeutſcher, von Petrikau nach der Warſchauer Citadelle befördert. Die Ortſchaften Sosnovice, Sielce und Dombrowa wurden durch drei Kompagnien Koſaken aus Petrikau beſetzt.

Weſtfalen und Rheinland.

* **Camen,** 2. Mai. **Nach Rudolf Falbs Wetterforſchungen** ſind die Ausſichten im Mai nicht gerade tröſtlich. Im Anfange ſollen die meiſt von Gewittern ſtammenden Regen bedeutend ſein. In den erſten ſechs Tagen erwartet Falb ſehr hohe Temperatur, die jedoch bald bedeutend ſinkt, während Gewitter und Regen verſchwinden. Der 3. Mai iſt ein kritiſcher Termin 3. Ordnung, verſtärkt durch eine Mondfinſternis. Vom 4. bis 11. Mai werden ſpärliche Niederſchläge und vereinzelt auftretende Gewitter erwartet, wobei die Temperatur unter dem Mittel bleibt. Vom 12. bis 17. Mai nehmen vorausſichtlich die Niederſchläge zu; vereinzelt ſollen Gewitter und Schneefälle eintreten. Regen nehmen in den Tagen vom 18. bis 25. Mai bedeutend zu. Es treten ausgebreitete Gewitter ein. Der 18. Mai iſt ein kritiſcher Termin 1. Ordnung, verſtärkt durch eine Sonnenfinſternis. Vom 26. bis 31. Mai werden die Niederſchläge, welche zuvor ſpärlich ſind, recht bedeutend. Gewitter treten ſeltener ein, die Temperatur hält ſich nahe dem Mittel. — Hoffentlich wird es nicht ganz ſo ſchlimm, denn bekanntlich kommt es manchmal „erſtens anders, zweitens als man denkt", es wäre ja bedauerlich, wenn das Pfingſtfeſt, das ja diesmal in den „Wonnemonat" fällt, verregnen würde.

: **Camen,** 2. Mai. **Das Ergebnis der Volkszählung** iſt nach den Mitteilungen des Berliner ſtatiſtiſchen Amtes in unſerem Bezirk folgendes geweſen:

Die Stadt Camen

hatte 817 bewohnte und 10 unbewohnte Wohnhäuſer, 1962 Haushaltungen einſchließlich Einzelhaushaltungen, 5133 männliche und 4755 weibliche Perſonen, zuſammen 9888 gegen 7561 Perſonen am 1. Dezember 1895. Die Zunahme beträgt 2327 Perſonen = 30,78 Prozent.

Die Gemeinde Heeren

hatte 164 bewohnte und 2 unbewohnte Wohnhäuſer, 451 Haushaltungen, 1412 männliche und 1116 weibliche Perſonen, zuſammen 2528 gegen 1408 Einwohner am Dezember 1895. Die Zunahme beträgt 1120 Seelen = 79,55 Prozent.

Die Gemeinde Bergcamen

hatte 184 bewohnte Wohnhäuſer, 414 Haushaltungen, 1291 männliche und 985 weibliche Perſonen, zuſammen 2276 gegen 854 Einwohner am 1. Dezember 1895. Die Zunahme beträgt 1422 Perſonen = 166 Prozent.

Die Gemeinde Weſtick

hatte 174 bewohnte Wohnhäuſer, 432 Haushaltungen, 1139 männliche und 1109 weibliche Perſonen, zuſammen 2248 gegen 1888 Einwohner am 1. Dezember 1895. Die Zunahme beträgt 360 Perſonen = 19,67 Prozent.

Die Gemeinde Methler

hatte 220 bewohnte Wohnhäuſer, 367 Haushaltungen 1127 männliche und 1094 weibliche Perſonen, zuſammen 2221 gegen 2081 Perſonen am 1. Dezember 1895. Die Zunahme beträgt 140 Perſonen = 6,37 Prozent.

Die ſtärkſte Zunahme in den letzten 5 Jahren haben die Gemeinden Bergcamen und Heeren zu verzeichnen, was auf die Anlage neuer Schächte der Zechen „Monopol" und „Königsborn" zurückzuführen iſt.

* **Camen,** 2. Mai. **(Aus Handel u. Induſtrie.)** Nachdem, wie vor eintgen Wochen gemeldet, wegen Mangel an Abſatz auf **Zeche Crone** bereits 30 Koksöfen außer Betrieb geſetzt werden mußten, iſt jetzt noch die Einlegung von Feierſchichten notwendig geworden.

Die „Rh. W. Ztg." veröffentlicht einen Bericht über den **Eiſenmarkt**, der eine fortdauernde Beſſerung feſtſtellt.

Schwierigkeiten auf dem Kohlenmarkte. In der letzten Monatsverſammlung des Koksſyndikats herrſchte laut „K. V.-Z." große Erregung. Zahlreiche Zechendirektoren, die ſonſt den Monatsverſammlungen fernbleiben, waren erſchienen. Auf die Vorwürfe, man hätte beſſere Verfügungen treffen müſſen, wurde erwidert, das Syndikat habe 400 000 To. mehr verkauft als die Beteiligungsziffer betrage. Trotzdem ſei die Störung eingetreten. Das Kohlenſyndikat habe durch Ausſchüſſe die Roheiſenvorräte bei den Werken beſichtigt und ſich dabei von der Notwendigkeit einer erhöhten Einſchränkung überzeugt. Ja, es ſei nicht einmal ſicher, daß man mit der 20-procentigen Einſchränkung auskomme. Auch die Ausfuhr, beſonders nach Rußland und Spanien, habe nachgelaſſen, da die dortigen Käufer nicht abnehmen. Infolgedeſſen habe ſich ein Ueberſtand von rund 200 000 To. ergeben. Aus der Verſammlung heraus wurde angeregt, die Umlage zu erhöhen, um die Ausfuhr zu forcieren. Dies wurde als unmöglich bezeichnet, weil der engliſche Koks billiger ſei. Die Umlage müſſe ohnehin erhöht werden.

r **Camen,** 2. Mai. **(Goldenes Ehejubiläum.)** Die Eheleute H. Drees begehen am Freitag, den 3. Mai das ſeltene Feſt der goldenen Hochzeit. Wir bringen dem Jubelpaar an dieſer Stelle unſere beſten Glückwünſche dar und hoffen, daß es ihm vergönnt ſein möge, ſich auf lange Jahre in Geſundheit eines ſchönen Lebensabends erfreuen zu können.

r **Camen,** 2. Mai. **(Silberne Hochzeit.)** Die Eheleute G. Dettmar begehen heute, Donnerstag, das Feſt der ſilbernen Hochzeit. An dieſer Stelle bringen wir dem Jubelpaare die herzlichſten Glückwünſche dar und hoffen, daß es nach weiteren 25 Jahren das Feſt des goldenen Ehejubiläums in körperlicher und geiſtiger Friſche begehen möge.

* **Camen. (Verſchiedenes.)** Die Bergleute Pott und Neff aus Heeren, welche wegen Körperverletzung mit tötlichem Ausgang ſich im hieſigen Gerichtsgefängnis in Unterſuchungshaft befanden, ſind heute nachmittag **aus dem Gefängnis entſprungen.** Wegen Ueberfüllung des Dortmunder Gefängniſſes befinden ſich hier immer eine Anzahl Sträflinge, zur Zeit 6. Als dieſe heute nachmittag zwiſchen 3 und 4 Uhr im Gefängnishof beſchäftigt waren und wieder in ihre Zellen abgeführt werden ſollten, ſtürzten ſich Pott und Neff ins Freie und gelangten mit Leichtigkeit aus dem nur mit einer Hecke umgebenen Hof. Sie nahmen die Richtung nach Methler durch das Merſch auf. Selbſtredend ſchlug der Gerichtsdiener ſofort Alarm, nahm auch mit mehreren anderen Beamten die Verfolgung auf, doch verlor man die Ausreißer bald aus dem Auge und mußte unverrichteter Sache umkehren. Die Flüchtlinge ſollten ſich am 6. d. Mts. vor dem Schwurgericht in Dortmund verantworten. — Jedenfalls wird es notwendig ſein, den Gerichtshof wie anderwärts mit hohen Mauern zu umgeben und wird die Verwaltung einen derartigen Antrag wohl auch bald ſtellen.

Eine exemplariſche Strafe traf dieſer Tage den Angeſtellten einer hieſigen Firma. Derſelbe hatte nachgewieſener Maßen eine Schwarzdroſſel geſchoſſen; er wurde deshalb in eine Polizeiſtrafe von 15 Mark genommen, außerdem wurde die von ihm gebrauchte Schießwaffe konfiſziert. Die letztere war nicht ſein Eigentum, ſondern von einem Bekannten entliehen, dem er dafür auch noch 18 Mark erſetzen muß. So leicht wird der junge Mann keine Droſſel mehr ſchießen.

Camen, 1. Mai. **(Schöffengericht.)** Schöffen waren die Herren Felting-Camen u. Haarmann-Weddinghofen.

Gegen die Gewerbeordnung verſtoßen. Als eines Tages der Maſchiniſt W. von hier mit ſeiner Dampfdreſchmaſchine arbeitete, kam ein Reviſor und ſtellte feſt, daß W. ſeinen Dampfkeſſel nicht in Ordnung hatte, alſo wichtige Vorſchriften nicht beachtete. Dieſe Nachläſſigkeit ahndete das Gericht mit 20 Mark Geldſtrafe.

Junger Dieb. Der jugendliche Pferdetreiber Sch. aus Unna hatte im Schacht Königsborn einem Kameraden die Taſchenuhr entwendet, wofür ihn 5 Tage Gefängnis treffen.

Freiſprechung erzielte der Mauer G. aus Werne, welcher ſich einer Uebertretung ſchuldig gemacht haben ſollte.

Wilddieberei. Der Bergmann L. in Heil ſcheint ein ſtiller Verehrer des edlen Waidwerks zu ſein; er war der Wilddieberei angeklagt. Nachbaren hatten ihn eines abends, während der Schonzeit beobachtet, wie er nach Abgabe eines Schuſſes etwas haſenähnliches aufnahm und damit in ſeinem Hauſe verſchwand. Wegen dieſes Vergehens trafen ihn heute 40 Mark Geldſtrafe event. 8 Tage Gefängnis.

Diebſtahl. Am Tage vor der diesjährigen Kirmes wurde der Sattler B., gebürtigt aus der Gegend von Soeſt, von ſeinem Arbeitgeber, einem Budenbeſitzer, beauftragt, von einem Schreiner ein Brett zu kaufen. Er ging zu einem Meiſter in der Weſtenſtraße, führte den Auftrag aus, nahm aber außerdem noch von der Wand eine ſilberne Herrenuhr. Die letztere hat er bald wieder verkauft und das Geld verkneipt. Das Gericht hielt 10 Tage Gefängnis für eine ausreichende Sühne und erklärte die Strafe durch die erlittenen Unterſuchungshaft für vollſtreckt.

Dortmund, 1. Mai. **Ein Attentat auf den Nachtſchnellzug** Köln-Berlin, das hier verſucht wurde, iſt zum Glück vereitelt worden. Es wird über den Vorfall gemeldet: Auf den Nachtſchnellzug Köln-Berlin wurde bei Dorſtfeld ein Attentat geplant, indem eine Schiene über die Gleiſe gelegt war. Räumer beſeitigten das Hindernis und der Zug konnte, mit Verſpätung allerdings, die Reiſe fortſetzen.

Dortmund, 1. Mai. **(Das Verſammlungs-Verbot und die Schankſperre im Ruhrrevier vor Gericht.)** Im März v. Js. wurde von den Sozialdemokraten namentlich im Induſtriegebiet eine Anzahl Verſammlungen veranſtaltet, um einerſeits die Thaten des Jahres 1848 zu feiern, andererſeits aber um gegen die beabſichtigte Flottenvermehrung zu demonſtrieren. In Brackel wurde eine Verſammlung, welche dieſes Thema als Beratungsgegenſtand hatte, von dem dortigen Amtmann Enſer unter Hinweis auf die Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung verboten. Darob herrſchte im ſozialdemokratiſchen Lager große Entrüſtung, die ganz beſonders in der Nummer vom 21. März v. Js. der hierſelbſt erſcheinenden „Rhein.-Weſtf. Arbeiter-Zeitung" zum Ausdruck kam. Das genannte Organ ſchrieb damals, es erkläre ſich das Verbot unter dem erweiterten Geſichtswinkel, der zugleich die völlige illoyale Handhabung der Schankſperre im Ruhrgebiet einbegreife. Es wurde dann noch weiter ausgeführt, daß die Behörden es eben riskierten, im Widerſpruch zum Geſetze, die Verſammlungen zu verbieten und über jene Lokale, in denen Arbeiter-Verſammlungen ſtattfänden, die Schankſperre zu verhängen, weil ſie wüßten, daß ihre vorgeſetzte höhere Verwaltungsbehörde zu ſolchen Rechtsbeugungen ein Auge zudrücke und ſchweige, anſtatt disziplinariſch ſtrafend einzuſchreiten. In Anbetracht des ſchweren Vorwurfs iſt ſeitens der Staatsanwaltſchaft die öffentliche Anklage gegen den verantwortlichen Redakteur der „Arbeiter-Zeitung", Anton Bredenbeck, auf Antrag des Herrn Regierungspräſidenten Winzer in Arnsberg, des Landrats v. Rynſch in Dortmund und des Amtmanns Enſer in Brackel, erhoben worden. Die Verhandlung, welche keinerlei Anhalt für die Beſchuldigungen ergab, nahm den ganzen Tag in Anſpruch und endete erſt gegen 11 Uhr abends. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten ein Jahr Gefängnis, während der Verteidiger Rechtsanwalt Heine-Berlin um eine gelinde Beſtrafung erſuchte. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Halver, 1. Mai. **Bei einem Abendgewitter** ſchlug der Blitz in den ſehr hohen Turm der hieſigen evangeliſchen Kirche und zündete. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer bald zu löſchen. Es iſt dies innerhalb zweier Jahre das dritte Mal, daß die Kirche in Gefahr ſtand, abzubrennen. Im Juni 1899 war ſie durch Unvorſichtigkeit in Brand geraten und im Auguſt v. J. ſchlug der Blitz in den Turm.

Ruhrort, 1. Mai. **(Bootsunglück.)** Montag nachmittag gegen 5 Uhr fand auf dem Rhein am ſogen. „Schreckling" bei Homberg ein Zuſammenſtoß zwiſchen den beiden Booten „Roßlau" und „Mascotte II" ſtatt, infolgedeſſen, nach der „Rh.-Weſtf. Ztg.", letzteres Boot zum Sinken gekommen iſt. Dasſelbe iſt in der Seite getroffen und umgeſchlagen, liegt zum Teil in der Fahrſtraße und nur ein ſtarker Strudel bezeichnet die Unglücksſtelle. Von dem geſunkenen Dampfer iſt nichts mehr zu ſehen. Die auf dem Boot befindliche Mannſchaft hat ſich nur mit Mühe retten können. Wer die Schuld an dem Unfall trägt wird wohl erſt durch die nähere Unterſuchung klar geſtellt werden. Das Boot „Roßlau" iſt Eigentum der Firma Mellinghoff in Mülheim a. d. Ruhr. „Mascotte II", ein kleineres Schraubenboot, iſt in Orſoy beheimatet.

Bonn, 1. Mai. **Sonntag abend erſchoß ſich** in einem Abteil erſter Klaſſe des Zuges, der um 8 Uhr 40 Min. abends von Köln abfährt, kurz vor der Station Bonn der Privatlehrer Zimmermann aus Köln. Die Leiche wurde in Bonn aus dem Zuge gebracht und nach dem Leichenhaus auf dem Kirchhof geſchafft. Der Selbſtmörder hatte auf einen Zettel, der ſich in den Kleidern fand, angegeben, daß er wegen großen Geldverluſtes und dann, weil ein Mörder ihn verfolge, den Tod ſuche.

Vermiſchtes.

— **Das Unglück in Griesheim.** Das zur Unterſtützung der Verunglückten in Griesheim zu Wiesbaden gebildete Hülfskomitee trat Montag nachmittag zu einer Sitzung zuſammen und hat dem Ortskomitee eine beträchtliche Summe zu ſofortigen Unterſtützungen überwieſen.

Nach amtlicher Mitteilung wurden Dienstag vormittag in Griesheim bei den Aufräumungsarbeiten **noch 3 Leichen aufgefunden; 4 Perſonen werden noch vermißt.**

— **Den Photographen** in Frankfurt a. M. wurde, wie der „Berl. Ztg." geſchrieben wird, bei der Griesheimer Brandkataſtrophe übel mitgeſpielt. Auf angeblich „höheren" Befehl wurden die Photographen nicht nur gehindert, photographiſche Aufnahmen zu machen, ſondern es wurden ihnen, ſoweit man ihrer habhaft werden konnte, bereits belichtete Platten kurzer Hand abgenommen. Die beteiligten Photographen haben, wie es heißt, den Rechtsweg bereits beſchritten.

— **Vollſtändig zermalmt** wurde am Sonntag bei einem Zuſammenſtoß ſeines elektriſchen Automobils mit einem elektriſchen Straßenbahnwagen der Ringbahn der Kaufmann Baiſe.

— **Eine neue Polarexpedition.** Aus Hamburg wird gemeldet: Aus New-York iſt hier der Leiter der amerikaniſchen Polarexpedition Baldivin-Ziegler, W. Ewelyn, B. Baldivin, eingetroffen und beſichtigte die für die Expedition eingetroffenen Güter, welche nach Tromſö und dem Sandefjord expediert werden. Vierhundert Hunde und 15 Pferde werden von Sibirien nach Franz Joſefland geſandt. Die 40 Teilnehmer der Expedition treffen in Franz Joſefland zuſammen, von wo Ende Juni die Expedition ausgeht. Baldivin wurde von Geheimrat Neumeyr empfangen, welcher ihm die neueſten nach Nanſen gefertigten Karten zur Verfügung ſtellte. Von hier aus geht Baldivin nach Kopenhagen und Gothenburg, wo er Andrées Bruder, den Kapitän André, beſucht. Baldivin hofft beſtimmt, die Spuren Andrées zu finden.

— **Der pfälziſche „Aufſchlitzer"** iſt nun endlich gefaßt. Trotzdem vor einigen Wochen ein Viehtreiber namens Damian als der berüchtigte Aufſchlitzer verhaftet worden war, erfolgten doch noch weitere Unthaten. Am Sonntag gelang es zwei als Mädchen verkleideten Kriminalbeamten, den wirklichen Thäter in Ludwigshafen auf friſcher That feſtzunehmen. Er wurde überraſcht, als er am alten Rangierbahnhof im Straßengraben mit gezücktem Meſſer auf der Lauer lag. Einem der Schutzleute gelang es, ihm ſofort das Meſſer zu entwinden, worauf er dingfeſt gemacht wurde. Damian konnte nur eines Notzuchtverbrechens überführt werden.

— **Die Perſönlichkeit des bei Altona ermordet aufgefundenen Mannes,** deſſen Leiche, wie wir ſchon mehrfach berichteten, in grauenvoller Weiſe zerſtückelt worden war, iſt nunmehr feſtgeſtellt worden. Es handelt ſich um den am 15. November 1871 in Colniſchken im Kreiſe Goldap geborenen Franz Geydies, der das Schneiderhandwerk betrieb.

— **Aus Tuchel** wird dem Graudenzer „Geſ." berichtet: Vicar Kiedrowski verbot bei Beerdigung eines Kameraden dem Kriegerverein mit Fahne das Betreten des katholiſchen Friedhofes. Leutnant d. R. Lüderſſen rückte trotzdem auf den Friedhof.

— **Die beiden Türme der St. Benediktikirche** in Quedlinburg ſind Montag früh durch Feuer zerſtört worden. Der große Turm iſt bis auf das Mauerwerk niedergebrannt. Das Feuer wurde durch die Exploſion einer Petroleumlampe in der Türmerwohnung verurſacht.

— **Eine furchtbare Kataſtrophe** wird aus Taſchkent berichtet. In dem Zirkus Cervili waren gegen 3000 Zuſchauer verſammelt, als ſich plötzlich unter dem Dach Feuer zeigte. Es entſtand eine ſchreckliche Panik unter dem Publikum. Alles drängte zu den Ausgängen. Viele Zuſchauer ſtürzten von den oberen Gängen herab auf das Parterrepublikum, ſo daß ein rieſiger Menſchenknäuel entſtand, über welchen die Menge in wilder Haſt hinwegſchritt. 32 Perſonen wurden erdrückt und gegen 150 erlitten mehr oder minder ſchwere Körperverletzungen. Erſt nach einigen Stunden gelang es der Feuerwehr und dem requirierten Militär, das Feuer zu löſchen.

— **Ein großer Fabrikbrand,** der in einer Fabrik für chemiſche Produkte ausbrach, richtete am Sonnabend in dem Pariſer Vororte Montreuil große Zerſtörungen an. Durch Exploſion zweier Fäſſer mit Chemikalien wurden mehrere Perſonen verletzt. Bis zum Abend war man des Feuers noch nicht Herr geworden.

— **In Spremberg** iſt das große Guſtav Nitſchkeſche Fabrikgebäude, in welchem ſich mehrere induſtrielle Etabliſſements befinden, vollſtändig abgebrannt, die im unteren Saale beſchäftigten Spinner konnten ſich nur mit knapper Not retten, der Spinnmeiſter Heine und der Spinner Plasker erlitten ſchwere Brandwunden. Der materielle Schaden iſt groß.

— **In dem Dorfe St. Jean,** in welchem 6 Batterien Artillerie, die zu Schießübungen ausgerückt waren, Kantonnementsquartiere bezogen hatten, brach nach einer Meldung aus Vannes in der Sonntag Nacht Feuer aus. Acht Soldaten kamen um, mehrere ſind verletzt.

— **Bei der Exploſion von 2000 Kilo Dynamit** auf einer Werft in Bone (Algier) war am Freitag eine große Menſchenmenge anweſend. Steinblöcke wurden ſehr weit geſchleudert und trafen mehrere Perſonen. Ein Schützenkorporal wurde getötet und zehn Perſonen wurden verletzt.

— **Heilverſuche an einem blinden Knaben,** welche der Leiter der Blindenanſtalt Hohe Warte in Wien, Direktor Heller, angeſtellt hat, haben begreifliches Aufſehen erregt. Herr Heller ſieht ſich veranlaßt, um überſchwängliche und nicht begründete Erwartungen, die an ſein Verfahren geknüpft werden, von vornherein auf das rechte Maß zurückzuführen, in einer Zuſchrift an die Wiener Zeitungen zu erklären, „daß es ſich in dem von ihm jüngſt in einem wiſſenſchaftlich-ärztlichen Vereine gezeigten Fall lediglich um die heilpädagogiſche Ausbildung eines erheblich eingeſchränkten Sehfeldes, welches dem Kinde vorher nicht zum Bewußtſein gekommen war, gehandelt hat."

Vom König Otto.

Ueber das Befinden des irrsinnigen Königs Otto werden seit vielen Jahren von Zeit zu Zeit beunruhigende Angaben veröffentlicht, denen jedwede thatsächliche Unterlage zu fehlen pflegt. Es ist klar, daß sowohl die Regierung, als die Kuratoren des Königs in ihrem eigensten Interesse jedwede wirkliche Aenderung des Gesundheitszustandes sofort veröffentlichen werden, wie dies denn auch seit dem Bericht von 1872, der zum ersten Mal die beginnende Erkrankung des damaligen Prinzen Otto, und zwar als „nervöse Erregtheit" erwähnte, des öftern, so zuletzt noch im Mai vorigen Jahres geschehen ist. Daran aber will sich die rege Phantasie mancher Zeitungsschreiber nicht genügen lassen. Ist doch kürzlich ein Münchener Zentrumsblatt so weit gegangen, dem Könige nur noch eine Lebensdauer von höchstens zwei Jahren zu weissagen. Nach sehr genauen Erkundigungen kann man versichern, daß für alle derartige Behauptungen auch nicht der allergeringste Anhaltspunkt vorliegt. Selbstverständlich weilt beständig ein Assistenzarzt bei dem Kranken. Außerdem aber wird er in 14tägigen Zwischenräumen von Geheimrat v. Craskey, dem ersten hiesigen Irrenarzt, und wenn nötig auch von andern Fachautoritäten, wie Geheimrat v. Ziemssen besucht. Das starke Widerstreben, das der noch immer ungewöhnlich kräftige Mann jedweder körperlichen Untersuchung entgegenstellt und die bis ins Kleinste gehende Rücksichtnahme, die man ihm zuteil werden läßt, haben bisher die sichere Feststellung eines etwa vorhandenen organischen Leidens verhindert. Auch heute noch ist es ungewiß, ob eine Blasen-, oder was stets als das wahrscheinlichere angesehen wurde, eine Nieren-Erkrankung vorliegt, oder ob etwa gar die 1897, 1898 und 1900 jedesmal während nur kurzer Zeit festgestellten blutigen Ausscheidungen von irgendwelcher mechanischer Einwirkung des noch gelegentlich recht aufgeregten Kranken herrührten. Leute, die den König in letzter Zeit sahen, gewannen keineswegs den Eindruck, als ob dies bejammernswerte Leben dem Erlöschen entgegengehe. Allerdings habe der Kranke, dessen halb ergrauter, sehr langer Bart trotz aller Fürsorge der Umgebung ziemlich verwildert ist, auffallend blaß ausgesehen, was aber, ohne als Ursache ein organisches Leiden zu Hülfe zu nehmen, allein schon aus dem völligen Mangel an Bewegung und meistens auch an frischer Luft, aus der, was Schlaf und Nahrungszufuhr anbetrifft, ganz ungeregelten Lebensweise und der ausschließlichen Beköstigung mit kalten, oder kalt gewordenen Speisen erklärt werden könne. Es hat sich nämlich als ganz undurchführbar erwiesen, den König irgendwie zum sofortigen oder baldigen Genuß der ihm warm vorgesetzten Speisen zu veranlassen. Mit einer Art von Eigensinn speist er niemals, wenn die richtige Zeit dafür da wäre, sondern ganz regellos, wie und wann er mag. Und da haben es denn die Aerzte für zweckmäßiger gehalten, ihm von vornherein kalt zu genießende Speisen vorzusetzen, als ihn die weniger gut bekömmlichen kalt gewordenen Gerichte genießen zu lassen. Aehnlich steht es, da Zwang nicht angewendet werden darf, mit dem Niederlegen zum Schlafe und, was noch schlimmer ist, mit der für den breitschultrigen wohlbeleibten Mann doppelt notwendigen Bewegung. Das äußerste, was man in dieser Hinsicht während der letzten Zeit zu erreichen vermocht hat, war, daß der König an schönen Tagen einige Zeit auf der Terrasse seines Schlößchens sitzend verbrachte. Die frühern Wagenfahrten im Park scheinen aber wegen des Widerstrebens des Kranken neuerdings ganz weggefallen zu sein. Betreffs des derzeitigen Geisteszustandes wird mir versichert, daß der König auch heute noch ihm bekannte Personen, namentlich solche, deren Züge ihm von seiner frühern Jugendzeit her erinnerlich sind, zweifellos wiedererkenne. Trotz dieser augenscheinlichen Erinnerungen aber könne auch nur von lichten Augenblicken, in denen der König irgendwie klar und vernünftig zu denken, oder sich seines Zustandes bewußt zu werden vermöchte, keinesfalls die Rede sein. (Köln. Ztg.)

Proviantverbrauch des Norddeutschen Lloyd.

Große Rhedereien, die sich mit der Beförderung von Passagieren befassen, haben neben den Ausgaben für Kohlen die nächstgrößten Aufwendungen für die Proviantausrüstung ihrer Schiffe zu machen.

Während der Norddeutsche Lloyd im vorigen Jahre mehr als 20 3/4 Millionen Mark für Kohlen verwendete, betrug sein Proviantverbrauch über 9 1/2 Millionen Mark.

Dieser Proviant diente zur Verpflegung von 253 225 Reisenden, die im vorigen Jahre befördert sind, sowie der etwa 9000 Mann starken Besatzung der Flotte des Norddeutschen Lloyd.

Da die Passagiere im einzelnen nur verhältnismäßig kurze Zeit an Bord sind, auch die Schiffe nicht ununterbrochen in Fahrt, so ist es schwer, sich ein Bild von der Verpflegung im Verhältnis zu den verbrauchten Quantitäten zu machen. Nun bietet aber die Statistik einige Angaben über den Verbrauch von Lebensmitteln, z. B. die bremische Statistik über den Verbrauch einiger Artikel, die in Bremen einer Verbrauchsabgabe unterliegen, vor allem von Fleisch, Wild und Geflügel. Danach betrug der gesamte Verbrauch an Rindfleisch in den letzten Jahren ca. 18 kg auf den Kopf der Bevölkerung, was bei der gegenwärtigen Bevölkerung von 161 000 Einwohnern ca. 2 900 000 kg Rindfleisch pro Jahr als Verbrauch ergeben würde. Demgegenüber hat der Norddeutsche Lloyd an frischem und präserviertem Rindfleisch im vorigen Jahre ca. 2 426 000 kg verbraucht, also in diesem Artikel fast den Verbrauch seiner Heimatstadt Bremen erreicht. Nicht ganz so groß ist im Verhältnis der Verbrauch an Kalb- und Schweinefleisch gewesen, deren Mengen nur etwa 1/4 bezw. 1/7 des in Bremen verbrauchten Fleisches betragen. Dagegen ist der Verbrauch von Hammelfleisch annähernd dem Bremens gleich; und der Verbrauch an Wild und Geflügel übersteigt den Jahresverbrauch Bremens um mehr als ein Viertel. Der Norddeutsche Lloyd brauchte 536 000 Stück Wild und Geflügel im Gewicht von ca. 512 000 kg, während Bremen bei einem Durchschnittsverbrauch von 2 1/2 kg pro Kopf nur ca. 403 000 kg benötigte. Der gesamte Fleischverbrauch des Norddeutschen Lloyd bezifferte sich auf 82 000 Zentner.

An Menge übertroffen wurde dieses Quantum nur durch die Kartoffeln, von denen über 130 000 Zentner verbraucht wurden. Dann folgen 60 000 Zentner für Mehl und Brot und 44 000 Zentner für frisches und getrocknetes Gemüse, und mehr als 20 000 Zentner für frisches Obst und Südfrüchte. An Konserven aller Art sowie an Milch wurden je 16 500 Zentner, an frischen und geräucherten Fischen, Krebsen und Austern mehr als 14 000 Zentner gebraucht. Die Menge der verbrauchten Butter belief sich auf 7565 Zentner, die des Zuckers auf 6830 Zentner und die des Salzes noch auf 3635 Zentner. An Thee, einem Artikel, von dem doch gewiß nur verhältnismäßig geringe Mengen für die Zubereitung nötig sind, wurden 260 Zentner verbraucht; das ist ein Quantum, das nach dem durchschnittlichen Verbrauch in Deutschland für eine Bevölkerung von ungefähr 260 000 Menschen ein ganzes Jahr ausreichen würde.

Um sich ein Bild von der Größe obiger Mengen zu machen, berücksichtige man, daß ein einziger größerer Eisenbahndoppelwaggon etwa 200 Zentner faßt.

Der Eisverbrauch des Norddeutschen Lloyd betrug 11 833 Tonnen, das sind allein 1184 Waggonladungen.

Der gesamte Proviant hat ein Gewicht von 37 000 Tonnen à 1000 kg; er stellt somit die Ladung von 3700 Eisenbahnwaggons dar, das sind mehr als 92 Eisenbahnzüge zu je 80 Achsen.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 1. Mai. Die **Kieler Droschkenkutscher** beschlossen, wegen der neuen Polizeiverordnung, welche den Fahrpreis herabsetzt, **den Droschkendienst vorläufig einzustellen.**

Griesheim, 1. Mai. (Amtlich.) Von den sieben Personen, welche noch vermißt wurden, sind bis jetzt **fünf tot aufgefunden** worden.

Chemnitz, 1. Mai. Bei einem **Brande in Einsiedel** sind gestern abend **vier Personen verbrannt.**

Paris, 1. Mai. Dem „Siecle" zufolge besteht in den hiesigen Finanzkreisen die Absicht eine **umfassende Aktion** einzuleiten, **um der russischen Industrie zu Hülfe zu kommen** und die in derselben angelegten Kapitalien zu retten. Es soll ein industrieller Verband gegründet werden, welcher verschiedenen Industrien Rußlands, ob dieselben nun russisch, französisch oder belgisch sind, Geldmittel vorstrecken würde und es sollen Maßnahmen ergriffen werden, um eine Ueberproduktion zu vermeiden.

Paris, 1. Mai. Wie aus Besançon berichtet wird, ist der Kassierer und Administrator der Hüttenwerke Franche—Comte—Bonnefoy **wegen Veruntreuung von 130 000 Frcs. verhaftet** worden. Er soll die veruntreuten Gelder durch Börsenspekulationen verloren haben.

Die Wirren in China.

Neue Kämpfe in Aussicht.

London, 1. Mai. Der „Standard" meldet aus Tientsin vom 29. April, die Lage sei derartig, daß die fremden Truppenkontingente gegenwärtig nicht verringert werden dürfen. Chinesische Elitetruppen sollen in beträchtlicher Stärke bei Paotingfu stehen.

Der Krieg in Südafrika.

Ciradjock, 30. April. (Reuter.) Während der letzten Tage sind planmäßige Anstrengungen (mißglückte?) gemacht worden, um einen **Cordon um die Burenstreitkräfte** in den mittleren Gebieten der Kapkolonie zu ziehen. Dieselben umfassen 180 Mann in Sneewberg unter Scheepers und 40 Mann unter Malan, von denen es heißt, daß sie nach Norden abziehen, 60 unter Sanepoel bei Newbethesda und einige Hundert unter Fouche bei Zuurberg. Wie es scheint, ist kaum zu zweifeln, daß Kruitzinger vor einer Woche den Oranjefluß überschritten hat. Major Crewe hatte vor einigen Tagen zweimal Gefechte mit Fouche, wobei letzterer jedesmal sich mit Verlust zurückzog. Die Yeomanry kam gestern mit Scheepers zum Kampf. Kleine Zusammenstöße finden täglich statt.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

3. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm, strichweise Regen.

4. Mai: Meist heiter, warm bei frischen Winden, Gewitter.

Ueberziehen, sowie jede **Reparatur,** auch an nicht bei mir gekauften **Schirmen** solid und billig. W. Hellermann, 2977 461 Dortmund, Ostenhellweg 16.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Empfehle mich in vorkommenden Fällen als

Totenfrau.

Witwe Wilke,

Ostenmauer No. 48.

Umzugshalber:

1 einspänniger Wagen,

1 Kochherd,

1 Kleiderschrank,

billig zu verkaufen. 455

Camen, Krummerweg 34.

Dr. Oetkers Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften. 21 m65

Legehühner itl., gar. leb., frco. 14 St. m. Hahn 24 M. Gänsefedern Ia, Pfd. M. 1,40 geschlissen 2 M. 10. Spitzer, Tiuste 2/5 via Schles. 1869

VIII. Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung 10. Mai 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne

10,000 M., 8000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Verkaufsstelle bei 380

Karl Holtmann, Camen,

Bahnhofstr. 58. 379

Tapeten

in großer Auswahl.

Heinrich Jacobi,

279 Weststraße 88.

Gänse, Butter, Honig.

frisch geschlachtete fette Gans M. 4,50. 10 Pfd.-Kolli Naturkuhbutter M. 6,50. Blütenhonig M. 4,50. **H. Spitzer, Probuzna** 115 via **Breslau.** hsss

Marktpreise.

Dortmund, den 1. Mai.

Viehpreise.

für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Ochsen	63—66 M.
Stiere	48—58 M.
Kühe Ia.	60—62 M.
„ IIa.	56—60 M.
„ IIIa.	50—55 M.
Schweine Ia.	53—58 M.
Kälberd. Pfd. Schlachtgew. Ia.	65—70 ₰
„ „ „ IIa.	55—65 ₰
Schafe „ „	56—64 ₰

Neuß, den 1. Mai.

Produktenbörse.

		Höchster M.	Letzter M.
Weizen	100 Kilo	17,20	14,50
Roggen	„ „	13,90	—,—
Hafer	„ „	13,60	12,60
Rüböl i. Partieen v. 100 Ztr.	„ „	57,75	—,—
do. faßweise	„ „	59,25	—,—
gereinigtes Oel	„ „	62,25	—,—
Aveel (Rübsen)	„ „	—,—	—,—
Raps	„ „	—,—	—,—
Preßkuchen	1000 Kilo	105,—	—,—
Kleien	50 „	5,80	—,—
Heu	50 „	4,40	3,90
Kartoffeln	50 „	3,30	2,85
Roggenstroh	500 „	18,—	—,—
Butter	1 „	2,20	—,—
Eier pr. Schock (60 St.)		4,50	—,—

Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1901.

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—2	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4
Berlin Frdstr. Bhf.	—	An Sonn- und Festtagen	—	—	—	—	8,55	—	—	—	—	—	—
„ Lehrt. „	2,17		7⁴⁵	11⁵⁰	--	11⁵⁰	D	—	—	4⁵⁵	8,08	—	11,00
Hannover	11⁵⁰		2³³	6,30	—	7,44	12,43	10,34	—	1,12	3,00	—	7¹⁰
Minden	1³¹		4¹³	7,29	6,07	9,29	1,38	12,14	—	2,53	4,56	—	8⁵¹
Porta	1³⁹		4²²	—	6,15	9,39	—	12,22	—	3,01	5,04	—	9⁰⁰
Oeynhausen	1⁵¹		4³⁵	7,44	6,30	9,52	—	12,36	—	3,17	5,20	—	9¹⁵
Löhne	2⁰⁶		4⁴⁶	7,52	6,43	10,07	—	12,46	—	3,32	5,39	—	9²⁷
Herford	2²⁴		5⁰¹	8,03	6,58	10,24	—	1,01	—	3,49	6¹⁸	—	9⁴⁶
Bielefeld	2⁵⁰		5²⁸	8,21	7,32	10,50	2,23	1,28	—	4,17	6⁴⁹	—	10¹²
Brackwede	2⁵⁹		5³⁷	—	7,40	11,00	—	1,37	—	4,25	6⁵⁹	—	10²⁰
Gütersloh	3¹⁶		5⁵⁸	8,38	8,01	11,19	—	1,55	—	4,46	7³⁵	—	10⁴⁰
Rheda	3²⁸		6,10	—	8,13	11,31	—	2,06	—	5,00	7⁴⁸	—	10⁵³
Oelde	3⁴²		6,25	—	8,27	11,44	—	2,20	—	5,16	8⁰³	—	11⁰⁶
Neubeckum	3⁵⁴		6,38	—	8,39	11,57	—	2,32	—	5,30	8¹⁵	—	11¹⁸
Ahlen	4⁰⁹		6,56	—	8,54	12,12	—	2,47	—	5,47	8³⁰	—	11³³
Hamm	5¹⁵	7,10	7,25	9,20	9,27	12,36	3,19	3,26	4,53	6⁵⁰	8⁵⁴	9⁵²	11⁵⁹
Nordbögge	5²⁶	7,22	7,37	—	9,39	12,48	—	3,38	5,05	7⁰¹	9⁰⁶	10⁰⁴	12¹⁰
Camen	5³⁵	7,33	7,47	—	9,49	12,59	—	3,48	5,15	7¹¹	9¹⁵	10¹⁴	12²⁰
Courl	5⁴⁴	7,43	7,56	—	9,58	1,08	—	3,57	5,24	7²⁰	9²⁴	10²³	12²⁹
Dortmund an	5⁵⁶	7,59	8,08	9,46	10,10	1,20	3,44	4,10	5,39	7³⁴	9³⁶	10³⁵	12⁴³
„ ab	6⁰⁵	8,06	8,16	9,50	10,40	1,57	3,48	4,16	6⁰⁸	7⁵⁰	9⁴³	10⁴⁷	—
Mengede	6¹⁷	8,18	8,28	—	10,53	2,11	—	4,28	6²¹	8⁰⁸	9⁵⁶	11⁰¹	—
Rauxel	6²⁵	8,26	8,36	—	11,01	2,20	—	4,36	6²⁹	8¹¹	10⁰⁵	11¹⁰	—
Herne	6³⁵	8,38	8,46	—	11,11	2,30	—	4,46	6³⁹	8²¹	10¹⁶	11²¹	—
Wanne	6⁴⁹	8,49	9,00	10,13	11,25	2,42	—	4,55	6⁵⁵	8⁴⁸	10²⁸	11²⁸	—
Gelsenkirchen	7⁰⁰	8,57	9,11	10,21	11,35	2,52	—	5,05	7⁰⁶	8⁵⁹	10³⁸	an	—
Caternberg	7,07	9,04	9,18	—	11,42	2,59	—	5,12	7¹³	9⁰⁶	10,45	—	—
Alten-Essen	7,14	9,12	9,24	10,31	11,48	3,06	—	5,18	7²⁰	9¹²	10,54	—	—
Berge-Borbeck	7,19	9,17	9,29	—	11,53	3,11	—	5,23	7²⁵	9¹⁷	10,56	—	—
Dellwig	7,26	9,24	9,34	—	12,00	3,18	—	5,30	7³¹	9²⁴	11,03	—	—
Oberhausen	7,40	9,34	9,51	10,46	12,21	3,33	—	6⁰⁴	7⁴⁶	9⁵⁵	11,11	—	—
Duisburg	8,30	9,44	10,02	10,57	12,35	3,45	4,48	6¹⁵	8¹²	10¹⁶	an	—	—
Düsseldorf	9,18	an	10,50	11,22	1,25	4,34	5,13	7⁰²	9⁰⁷	11²⁰	—	—	—
Köln an	10,18		11,45	11,59	2,21	5,28	5,48	7⁵⁶	10⁰³	12¹⁷	—	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	3—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4
Köln	—	—	5⁵⁴	7,48	9,03	11,34	—	1,57	6²⁸	3,44	6⁴³	8¹⁹	11⁰²
Düsseldorf	—	—	6,55	9,08	9,44	12,45	—	3,15	7⁰⁹	4,52	7⁵⁵	9¹⁷	12⁴⁰
Duisburg	4³⁷	6,00	7,41	9,47	—	1,24	—	3,57	7⁸¹	5,44	8⁴⁵	9⁴⁸	1²⁰
Oberhausen	4⁵²	—	7,57	10,05	—	1,38	4,25	4,37	7⁵⁰	6,⁰⁶	9²⁰	10²⁴	1³⁸
Dellwig	5⁰⁰	—	8,05	10,13	—	1,46	4,34	4,45	—	6,¹⁴	9²⁹	10³²	1⁴⁷
Berge-Borbeck	5⁰⁷	—	8,12	10,20	—	1,53	4,41	4,52	—	6,²¹	9³⁶	10³⁹	1⁵⁴
Alten-Essen	5¹²	—	8,18	10,25	—	1,58	4,46	4,57	8⁰⁵	6,²⁷	9⁴⁴	10⁴⁴	1⁵⁹
Caternberg	5¹⁸	—	8,24	10,31	—	2,04	4,52	5,03	—	6,³³	9⁵⁰	10⁵⁰	2⁰⁵
Gelsenkirchen	5²⁵	—	8,32	10,40	—	2,12	5,00	5,11	8¹⁶	6,⁴²	9⁴⁸	10⁵⁹	2¹²
Wanne	5⁴²	6,53	8,42	11,29	—	2,31	5,11	5,23	8²⁵	6,⁵⁷	10¹⁰	11¹⁰	2²⁴
Herne	5⁵⁰	7,00	8,49	11,36	—	2,38	5,19	5,30	8³²	7,⁰⁴	10¹⁸	11¹⁷	2³¹
Rauxel	6,00	7,10	8,59	11,46	—	2,48	5,30	5,40	—	7,¹⁴	10²⁸	11²⁷	2⁴¹
Mengede	6,08	7,18	9,07	11,54	—	2,56	5,34	5,48	—	7,²²	10³⁶	11³⁵	2⁴⁹
Dortmund an	6,20	7,30	9,18	12,05	11,10	3,07	5,52	6⁰¹	8⁵¹	7,³⁴	10⁴⁸	11⁴⁶	3⁰⁰
„ ab	6,30	8,22	10,04	12,50	11,16	3,13	6⁰⁰	6¹⁶	8⁵⁵	8,⁰⁰	10⁵²	12⁰¹	3¹²
Courl	6,43	8,35	10,17	1,07	—	3,26	6¹⁵	6²⁹	—	8,¹⁴	11⁰⁸	12¹⁴	3²⁵
Camen	6,53	8,44	10,26	1,16	—	3,35	6²⁵	6³⁸	—	8,²³	11¹⁷	12²³	3³⁴
Nordbögge	7,02	8,54	10,36	1,26	—	3,45	6³⁷	6⁴⁷	—	8,³²	11²⁷	12³²	—
Hamm	7,21	9,13	11,08	2,04	12,42	4,17	6⁵⁵	7¹⁰	9²⁵	8,⁴³	11³⁸	12⁵¹	4⁰²
Ahlen	7,40	9,31	11,25	2,22	—	4,35	7 Mai, 15. Aug. u. Sept.	7²⁸	—	an	an	1⁰⁶	4¹⁷
Neubeckum	7,57	9,47	11,41	2,37	—	4,51		7⁴⁵	—	—	—	1²¹	4³²
Oelde	8,09	9,59	11,52	2,48	—	5,05		7⁵⁶	—	—	—	1³³	4⁴⁴
Rheda	8,23	10,12	12,05	3,01	—	5,17		8¹²	—	—	—	1⁴⁵	4⁵⁸
Gütersloh	8,36	10,24	12,17	3,13	—	5,29		8²⁸	10⁰⁷	—	—	1⁵⁶	5¹¹
Brackwede	9,00	10,47	12,38	3,37	—	5,52		8⁵³	—	—	—	2¹⁴	5²⁴
Bielefeld	9,12	11,14	12,48	3,51	1,39	6⁰¹		9⁰⁷	10³⁰	—	—	2²⁴	5⁴⁵
Herford	9,39	11,35	1,10	4,18	—	6²⁵		9³⁶	10⁴⁴	—	—	2⁴⁰	6,08
Löhne	9,55	11,48	1,35	5,04	—	6³⁵		9⁵²	10⁵⁵	—	—	2⁵⁴	6,25
Oeynhausen	10,04	11,57	1,44	5,15	—	6⁴⁴		10⁰¹	11⁰³	—	—	3⁰²	6,35
Porta	10,19	12,12	1,58	5,30	—	6⁵⁸		10¹⁵	—	—	—	3¹⁵	6,50
Minden	10,30	12,24	2,28	6,00	2,18	7⁰⁹		10²⁸	11¹⁹	—	—	3²²	7,04
Hannover	1,37	2,02	4,09	7,³⁵	3,15	8⁴⁴		12²⁶	12²⁰	—	—	an	10,09
Berlin Lehrt. Bhf.	7⁴⁸	an	an	an	—	an		6,55	an	—	—	—	4,39
„ Frdstr. „	—	5,35		—	7,00	—		—	—	—	—	—	—

Nur am 1., 2. u. 15. Mai, Juni, Juli, Aug. u. Sept.

Gronau-Enscheder Eisenbahn.

1—4	1—4	1—4	1—4	1—4				1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4
6,10	10,05	2,45	7⁴⁵	9¹⁰		ab Dortmund an		7,43	9,25	1,13	6¹⁰	10⁰⁹	10¹⁹
6,22	10,16	2,58	7⁵⁷	9²⁴		„ Derne ab		7,29	9,11	1,02	5,58	9⁵⁶	10⁰³
6,28	—	3,05	8⁰³	9³¹		„ Preußen „		7,21	9,04	—	5,50	—	9⁵⁸
6,35	10,26	3,13	8¹⁰	9³⁹		„ Lünen „		7,12	8,56	12,52	5,42	9⁴⁴	9⁵⁰
6,45	—	3,28	8²¹	an		„ Bork „			8,44	12,42	5,31	S	9³⁹
6,53	10,41	3,36	8²⁹			„ Selm „			8,35	12,35	5,22		9³⁶
7,03	10,50	3,50	8⁴⁰			„ Lüdinghausen			8,24	12,26	5,11		9¹⁹
8,08	11,06	4,51	9⁰⁰			„ Dülmen „			8,06	12,12	4,53		9⁰¹
8,24	—	5,09	9¹⁶			„ Lette „			7,03	—	3,50		8⁴¹
8,37	11,28	5,20	9²⁶			„ Coesfeld „			6,54	11,26	3,27		8²⁹
8,49	—	5,42	9⁴¹			„ Holtwick „			6,40	—	3,16		8¹⁷
8,58	11,43	5,51	9⁵⁰			„ Legden „			6,31	11,08	3,07		8⁰⁸
9,10	11,54	6⁰⁸	10⁰²			„ Ahaus „			6,19	10,57	2,55		7⁵⁵
9,27	12,08	6³⁰	10¹⁹			„ Epe „			6,03	10,42	2,38		7³⁸
9,34	12,14	6³⁸	10²⁶			an Gronau ab			5⁵⁵	10,35	2,30		7³⁰

Ferner ab Dortmund 8,15, an Lünen 8,44 — ab Lünen 9,55, an Dortmund 10,26

„ „ 11,55, „ „ 12,24 — „ „ 3,25, „ „ 3,56

„ „ 4,55, „ „ 5,24 — „ „ 7⁵⁰, „ „ 8²¹

Sonnenschirme

Reizende Neuheiten zu sehr niedrigen Preisen. 2085

W. Hellermann

Dortmund, Ostenhellweg 16.

Vorzeiger dieser Annonce der „Camener Zeitung" erhält 10 Prozent Rabatt. 460

Der

Rauch-Klub „Geselligkeit"

feiert sein

zweites Stiftungsfest

am Sonntag den 12. Mai

im Lokale des Herrn W. Böllhoff,

bestehend in

KONZERT und BALL.

Von 4—7 Uhr: **KONZERT.** | **Von 7 Uhr an:** ✱ **BALL.** ✱

Eintrittspreise: im Vorverkauf für die ganze Festlichkeit pro Person 75 Pfg., an der Kasse 1 Mk. 25 Pfg., Konzert 50 Pfg., Ball 1 Mk.

Musik: Herzog'sche Kapelle.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein 462

Der Vorstand.

Einladung

zu der **am Freitag, den 3. Mai 1901** nachmittags um 5 Uhr in dem Sitzungssaale des Rathauses stattfindenden Sitzung der

Stadtverordneten-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über Unterhaltung der städtischen Gebäude, sowie der Wege, Straßen u. s. w.;
2. Entsendung eines Deputierten zur Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen in Berlin.
3. Heranziehung der Schuhfabrikanten zur Kopf-Gewerbesteuer;
4. Heranziehung verschiedener Unternehmer zu Präzipualbeiträgen für Wegebaulasten.
5. Bewilligung einer Beihülfe für das hier stattfindende Kreis-Krieger-Verbandsfest.
6. Niederschlagung von unbeibringlichen Gemeindesteuern.
7. Wahl einer Gesundheits-Kommission.
8. Uebernahme von Portoauslagen auf die Stadtkasse.
9. Mitteilung über Versetzung der Stadt Camen in eine höhere Servisklasse.

Die Herren Stadtverordneten werden gebeten, zur Besichtigung des Webers Wall 1/2 Stunde früher zu erscheinen.

Geschäfts-Verlegung!

Habe vom 1. Mai ab mein

Geschäft nebst Korbmacherei

von Weststraße No. 61 nach

Weststraße No. 85

verlegt.

Indem ich solches mitteile bitte ich zugleich meine geehrte Kundschaft von Camen und Umgegend mich durch Zuwendung ihrer wert geschätzten Aufträge ferner zu unterstützen. 447

Camen.

Der blinde Fried. Lueg.

Oelfarben

und alle Artikel zum Anstreichen

empfiehlt 278

Heinrich Jacobi, Weststraße 88.

Knaben-Institut

Spielwigge bei Lüdenscheid (Westfalen.)

Gegründet 1858. m1845

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege. **Pensionspreis sehr mäßig.** Prospekte durch den

Dir. **H. Sturm.**

S. Jacoby

Bahnhofstr. 8 CAMEN Ecke Wilhelmstraße.

Kaufhaus für

Schuhwaren

und

Hüte

bietet bei allen Einkäufen die denkbar größten

Vorteile.

Es gelangen in meinem Geschäft nur durchaus **gediegene, solide Waren** in den Verkauf. 466

Die Auswahl

in sämtlichen Artikeln ist überraschend groß und dürfte von keiner Seite auch nur annähernd erreicht werden.

S. Jacoby

bestes und anerkannt größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Camener Fuhrmanns-Verein

Samstag den 4. Mai, abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag betr. „Haftpflicht der Fuhrleute. Referent: Herr G. Rumpf.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

467 **Der Vorstand.**

Gemeinsame

Ortskrankenkasse

des Amtes Unna-Camen.

Sonntag den 12. Mai, nachm. 3 Uhr,

findet nach Vorstandsversammlung

General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Karl Kettler, Lünern,** statt, behufs Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres und Kassenangelegenheiten. 465



Den geehrten Bewohnern von Camen u. Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich von jetzt an auch **außer dem Hause** arbeite. Indem ich **gute Arbeit** verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

W. Twiste sen.,

Schuhmachermeister,

463 **Weststraße No. 22.**

Altkatholische Gemeinde

Friedhofweg 45.

Sonntag den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt: (Herr Pfarrer Moog-Dortmund).

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schmiede-, Schlosser-, Kupferschmiede-, Klempner-, Uhrmacher- und Goldarbeiter-Handwerk im Bezirk der Stadt Camen und den Gemeinden Methler, Westick, Oberaden, Bergcamen und Roltum schriftlich bis zum 10. Mai cr. oder mündlich in der Zeit vom 2. bis 10. Mai cr. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraums werktäglich von 9 bis 12 Uhr in den Diensträumen des Rathauses, Zimmer No. 5, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirk der Stadt Camen und den oben benannten Gemeinden das Schmiede-, Schlosser-, Kupferschmiede-, Klempner-, Uhrmacher- und Goldarbeiter-Handwerk betreiben und der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Camen, den 29. April 1901.

Der Kommissar:
v. Basse, Bürgermeister.

Submission.

Die Arbeiten und Material-Lieferungen

zum Neubau meines in Rünte zu erbauenden Wohn- und Wirtschaftsgebäudes, sollen in Submission vergeben werden.

1. Erd- und Maurerarbeiten.
2. Zimmer-, Schreiner- und Dachdeckerarbeiten.
3. Anstreicherarbeiten.

Zeichnung und Kostenanschlag können bei mir eingesehen werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten verschlossen bis **Sonntag den 5. Mai cr.** mir franko einsenden.

Overberge, den 29. April 1901. 464

W. Rüsse.

Fleischhackmaschinen

empfiehlt *J. Brombach.*

Großer Verkauf.

Am Sonnabend den 4. Mai cr., morgens 9 1/2 Uhr,

werde ich an der Westenmauer (Sammelplatz bei dem Wirt **Blödorn,** Cämerthor):

1 Sofa, Stühle, Tische, Kleiderschränke, 5 Bettstellen mit Bettwerk, 1 Kommode, 1 Regulator, Koffer, Spiegel, Porzellan, 1 Damentaschenuhr, 3 Ballen Oberleder, 39 Hälften Sohlenleder, Leisten, Nägel, Stifte, Bindfaden u. s. w. u. s. w., ferner 1 Circular-, 1 Säulen- und 2 Pechdraht-Nähmaschinen, 1 Randspalt- u. Schärfmaschine, sodann 4 Schweine und 9 Hühner

zwangsweise gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. **Harbach,**

468 Gerichtsvollzieher.

Solinger Stahlwaren

Messer und Gabeln

empfiehlt in großer Auswahl billigst

J. Brombach.

Alte Münzen etc.

werden zu **hohen Preisen** zu **kaufen gesucht.**

Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.